

18.12.07

Geschichte der Wälder und Kulturgeschichte der Bäume

Interessanter Vortragsabend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Nidda mit Dr. Ecke Demandt

Nidda (dt) Ein klassisches Thema hatte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung kürzlich in Niddas Bürgerhaus angeboten: "Die Geschichte der Wälder und die Kulturgeschichte der Bäume". Der Referent, Dr. Ecke Demandt, Lindheim, bürgte für einen spannenden Vortragsabend bei hoher Qualität.

"Wir wissen, dass der Wald schon vor dem Menschen da war", so der Referent eingangs. Dies war vor etwa 60 Millionen Jahren, im Tertiär. Danach trifteten die Kontinente auseinander. Vor etwa zwei Millionen Jahren gingen die Temperaturen auf der nördliche Erdhalbkugel auf die Null-Grad-Grenze zurück, die Eiszeiten begannen. Der Eispanzer wuchs bis zu 3000 Metern Höhe an und unterdrückte alles unter sich. Von Norden her reichte die Eisfront etwa bis zur Grenze der deutschen Mittelgebirge. Während von Süden das Eis etwa bis zur Donaulinie vorrückte. Die deutschen Mittelgebirge, also unsere Region waren eisfrei, jedoch kalt. Die bis zu Beginn der Eiszeiten mannigfaltigen Lebensgemeinschaften der Wälder, der Pflanzen, der Tier- und Insektenwelt, wichen in die wärmeren, südlichen Gefilde aus. Nach Beendigung der Eiszeiten eroberten sie ihre alten Lebensräume in unseren Regionen wieder zurück. Gleichzeitig füllten sich die Meere. Allerdings dauerten diese Prozesse mehrere tausend Jahre.

Nach den Eiszeiten, etwa 14 000 vor Christus beginnend entwickelten sich die Wälder in einer Tundralandschaft zunächst mit Zwergbirken, Weiden und Kiefern. Etwa ab 7 000 vor Christus übernahmen die Haselnuß und erste Eichenmischwälder die Steppenlandschaft. In den Gebirgen siedelten sich Fichten an. Wir befanden uns in der frühen Wärmezeit. In der Bronzezeit zwischen 2500 und 800 vor Christus begann die Ausbreitung der Buche, die der hiesigen Landschaft später die Bezeichnung "Buchonia" einbrachte. Bereits 5000 bis 4500 vor Christus wurden Tiere durch den Menschen gezähmt und begann der Ackerbau. Der Flächenbedarf für Weide- und Ackerflächen stieg ebenso rapide an wie der Holzbedarf. Erste Waldrodungen, insbesondere in halber Hanghöhe der Mittelgebirge waren die Folge. Heute künden noch viele Dorfnamen aus den Waldrodungsphasen. Eine nachhaltige Forstwirtschaft, so dass nie mehr entnommen wird als nachwächst, wird seit etwa 250 Jahren betrieben. Heute ist Deutschland zu etwa 30 Prozent bewaldet. Die Spitzenstellungen nehmen Rhein-Land-Pfalz und Hessen ein, die eine Bewaldung von cirka 42 Prozent der Landesfläche aufweisen.

In der anschließenden regen Diskussion wurden die waldverwüstenden Reparationshiebe der Siegermächte nach dem zweiten Weltkrieg erörtert, die vor 60 Jahren zur Gründung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald durch aktive Waldschützer geführt hatte. Ebenso war die ungleiche Verteilung der 72 in Deutschland bekannten Waldbäume ein Diskussionsthema.

Dienstag, 4. Dezember 2007

Vortragsabend der Schutzgemeinschaft

NIDDA (dt). Der in Nidda bereits durch seinen Vortrag über Vogelfedern bekannte Dr. Ecke Demandt aus Lindheim referiert bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung am morgigen Mittwoch, 5. Dezember, über das Thema „Geschichte der Wälder und Kulturgeschichte der Bäume“. Dabei geht es um die Entstehung und Bedeutung der Wälder in Europa und der Bäume als Symbol des Lebens und Objekt menschlicher Verehrung. Beginn des Vortrags ist um 20 Uhr im kleinen Saal des Kernstadtbürgerhauses. Interessierte sind eingeladen, der Eintritt ist frei.